

Jahresbericht für 1928-29

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **31 (1933)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht für 1928-29.

Der *Mitgliederbestand* hat sich im abgelaufenen Jahre von 182 auf 173, also um 9 vermindert, ein neuer Rückgang, der zum Aufsehen mahnt, weil er das durchschnittliche Defizit bei weitem übertrifft und nicht durch ausserordentliche Umstände erklärt werden kann. Durch den Tod wurden uns die HH. Paul Kubick, Dr. Chassot, Marcel de Weck¹ und Pfarrer Perroulaz entrissen; allein durch Austritt und Wegzug sind die meisten verloren gegangen. Wir richten darum an unsere Freunde die dringende Bitte, dem Vereine möglichst viele neue Mitglieder anzuwerben, damit die Lücken ausgefüllt und der Verein auch in Zukunft in die Lage versetzt werde, seine Leistungen im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten.

Der *Tauschverkehr* ist durch Aufnahme mit der Leo-Gesellschaft am Bodensee erweitert worden; andere Änderungen sind nicht zu verzeichnen.

Nach herkömmlicher Gepflogenheit versammelte sich der Vorstand zweimal zur Erledigung seiner Geschäfte, am 23. Oktober 1928 und am 25. April 1929, beidemal in Freiburg.

Die allgemeine *Herbstversammlung* fand wie gewohnt in Freiburg statt, aber mit Rücksicht auf die Lichtbilder im Hörsaal für Kunstgeschichte an der Universität vor 70-80 Personen bei überfüllten Bänken. Referent war Herr Dr. *Heribert Reiners*, Universitätsprofessor über das Thema

¹ Vgl. den Nachruf von Ernst Gagliardi in der «Neuen Zürcher Zeitung», Nr. 1784, I, vom 18. Sept. 1929.

« die Freiburger Plastik bis zum Ende des 15. Jahrhunderts » mit Projektionen, alles eigene prachtvolle Aufnahmen des Vortragenden ¹. In großen Umrissen führte der sachkundige Gelehrte seine Zuhörer durch die Jahrhunderte Freiburger Plastik und zeigte den klaren Zusammenhang mit dem großen oberrheinischen Kulturkreise, die Entwicklung des Stiles und der Typen an der Hand eines gut gewählten Materials. Es zeigte sich dabei der auffallende Reichtum Freiburgs an Werken der Plastik, auch noch im 14. und 15. Jahrhundert, und es war für die Erhaltung dieser Schätze ein großes Glück, daß dem kathol. Freiburg die Greuel der Bilderstürmerei erspart blieben. Dann ließ der Vortragende die einzelnen Werke in vortrefflichen Bildern vor den Augen seiner erstaunten Zuhörer vorüberziehen, eines nach dem andern, und wies mit besonderm Nachdruck hin auf die Zusammenhänge des Südportals St. Niklaus mit Basel, Straßburg und Freiburg i. Br., aus welchem Kreise « zweifelsohne » der Meister hervorgegangen sein wird. Nach einer starken Strömung zum Naturalismus kehrt innerhalb des 14. Jahrh. der Stil sich langsam ab vom hoheitsvollen und strengen zum bewegteren, ausdrucksvolleren und weichen Stil und führt im 15. Jahrh. im hl. Grab in St. Niklaus zum Höhepunkt. Dieser weiche Stil, der sich auffallend lange gehalten hat, scheint dem mehr konservativen Geiste Freiburgs entsprochen zu haben; denn wir finden ihn noch in der 2. Hälfte des Jahrhunderts am Chorgestühl der Kathedrale des Meisters Peney (1462-64). Dieser Stil findet seinen Ausklang in den 2 letzten Aposteln rechts am Hauptportal. Seine inhaltlich neuen und fachmännisch begründeten Ausführungen schloß Prof. Reiners in der Feststellung, daß entgegen der bisherigen Auffassung Freiburgs Plastik sich schon früh dem oberrheinischen Kunstkreis anschloß, und daß sich diese Quellen mit einer kleinen Schwenkung nach Osten fast ohne

¹ Vrgl. die eingehende Skizze des Vortrages « Freiburger Nachrichten », Nr. 283, vom 4. Dez. 1928.

Ausnahme Jahrhunderte hindurch gehalten haben; ferner wies er auch die Annahme zurück, daß Freiburg in der Plastik nur im 16. Jahrhundert eine eigentliche Blüte erlebt habe. Schon das 14. Jahrhundert hatte seinen Höhepunkt im Südportal der Kathedrale, das 15. im heiligen Grab, das 16. Jahrhundert in Hans Geiler und seiner Gruppe, das 17. Jahrhundert in Peter Spreng mit dem Hochaltar in der St. Moritzkirche und endlich das 18. Jahrhundert in Meister Ardien mit der ihm zugeschriebenen Pietà, dem Hochaltar in der Kapuzinerkirche in Boll und andern Werken. Der Präsident dankte im Namen des Vereins unter allgemeinem Beifall dem Referenten für seine gehaltvollen Ausführungen und hob noch besonders sein Verdienst hervor, ein ganz neues und bisher größtenteils unbekanntes Gebiet erschlossen zu haben, dessen Resultate höchste Beachtung verdienen und im übrigen eine Bestätigung des auch anderwertig festzustellenden kulturellen Zusammenhangs Freiburgs mit dem Oberrhein. Im Anschluß daran macht Herr Dr. Rüegg die Anregung künstlerische Ansichtskarten von Freiburg durch Vermittlung der beiden Vereine zu erstellen, worauf Prof. Reiners erwidert, es seien zuerst Aufnahmen und dann ein Katalog zu machen und erst gestützt hierauf ein Programm zur Anfertigung von Karten. Herr Lombriser tadelt die bisweilen wertlosen Artikel des historisch-biogr. Lexikons der Schweiz und dringt auf Abhilfe durch den Verein.

Hierauf wurden *Präsident* und *Vorstand* für eine neue *Amts-dauer* von der Generalversammlung bestätigt und auch beschlossen, dem Gesuche unseres Mitgliedes Herrn Pierre de Zurich, daß wir dem von ihm bei Victor Attinger in Neuenburg demnächst herauszugebender *Historisch-geographischen Lexikon des Kantons Freiburg* unter unseren Schirm zu nehmen und ihm wollende Förderung angedeihen lassen, zu entsprechen.

Einer freundlichen *Einladung* der Société d'histoire du canton de Fribourg zufolge hat unser Vorstand beschlossen, mit ihr gemeinsam einen Ausflug im Autocar

nach Romainmôtier und La Sarraz zu unternehmen und dafür unsere *Frühlingsversammlung* ausfallen zu lassen. Das geschah Donnerstag, den 4. Juli. « Es war ein feiner Gedanke, äussert sich ein Teilnehmer in den Freiburger Nachrichten (Nr. 155), diesen historisch bedeutsamen und altherwürdigen Ort zu besuchen, der einst ein wichtiger Kulturpunkt, nun fern an den Hauptverkehrswegen, einsam; aber um so idyllischer in einem verborgenen Winkel liegt. Drei Autocars nahmen die zirka 80 Teilnehmer am Bahnhofplatz Freiburg auf und brachten sie in angenehmer Morgenfrühe nach der Abtei Romainmôtier, wo der Präsident der Société d'histoire, Herr Professor Dr. Castella die Sitzung um 10 Uhr 30 eröffnen konnte. Nach den einleitenden Begrüßungsworten des Syndic der Ortschaft hielt Herr Maxime Reymond einen tiefgründigen Vortrag über die große Vergangenheit der Abtei. Daran schloß sich die Besichtigung der alten, baugeschichtlich sehr interessanten Kirche. In Orbe, im Gasthof « des 2 Poissons », fand man sich zum Mittagessen ein. Es waren bei diesem Anlasse noch einige geschäftliche Angelegenheiten zu besorgen. Nach der Aufnahme einiger neuer Mitglieder wurden Mgr. Quartenoud, Herr Maxime Reymond, sowie die hochverdienten Herren Professoren Mgr. Dr. Fr. Steffens, Dr. Bise, Dr. Albert Büchi und Dr. G. Schnürer, die nun 40 Jahre seit der Gründung an unserer Universität wirken, von der Société d'histoire in anerkennender Würdigung ihrer segensreichen, umfassenden Wirksamkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt.

« Herr Dr. Büchi dankte in deutscher Sprache und wies darauf hin, wie ihnen das Freiburger Archiv reiche Schätze bot für ihre wissenschaftliche Tätigkeit; dann glaubte er auch eine Dankeschuld abtragen zu müssen denen, die große Vorarbeiten geleistet haben, wie Niklaus Rädle, Gremaud und Schneuwly. Es sprachen ferner Herr Düby, Präsident des Berner Geschichtsforschenden Vereins, und Herr Dr. Thürler, Direktor des Bundesarchivs und Ehrenbürger von Bern.

« Um 3 Uhr nachmittags ging die Fahrt weiter nach La Sarraz, wo der Besuch dem Schloß und Museum galt. In

zuvorkommender Weise führte die Direktion des Museums unsere Teilnehmer in die Geschichte des Schloßes und des Museums ein. Somit war das Programm erfüllt. Zufrieden über die reichen Eindrücke des Tages bestieg man wieder die Autocars, und der Himmel, der lange Zeit ein kräftiges Naß spendete, hellte auf und trug das seine bei, jene Eindrücke noch mit einer schönen Heimfahrt zu krönen. »

Auf Einladung des Historischen Vereins des Kanton *Bern* ließen wir uns an seiner Jahresversammlung vom 23. Juni 1929 in Saanen durch den Präsidenten und Herrn Professor Dr. Hauptmann vertreten, während auf eine solche der *Société d'histoire de la Suisse Romande* an deren Versammlung 26. Sept. in Bulle unser Vizepräsident, Herr Prof. Lombriser die Vertretung gütigst übernahm.

Heft 29 unserer *Geschichtsblätter* hat eine wohlwollende Besprechung erhalten in den Freiburger Nachrichten Nr. 45 vom 23. Febr. 1928.

Ich schließe mit dem wärmsten Danke an die Wohltäter unseres Vereins, die auch in diesem Jahre uns treu geblieben sind, nämlich der Freiburger Staatsbank, der Schweiz. Volksbank in Freiburg, der Spar- und Leihkasse Düdingen, sowie der Leihkasse in Tafers, die durch ihre namhaften Beiträge uns für die Einbuße an Mitgliedern einigen Ersatz geboten haben, und erlaube mir damit die Bitte zu verbinden, sie möchten uns ihre werktätige Sympathie auch in Zukunft erhalten.

Freiburg, den 22. Oktober 1929.

Der Präsident:

Prof. Dr. Albert BÜCHI.